

aber immer verschlossen bleiben.“ Sie weist darauf hin, daß die meisten der Kinder in Kosina präventiv mit ihren Eltern vor den Kriegereignissen geflohen sind. Die Frage, „wie den Krieg vergessen,“ stellt sich bei Kindern, die direkt Zeugen von Kampfhandlungen waren, natürlich ganz anders.

Von den Bildern, Kriegserlebnissen und -erfahrungen, die u. a. Anfang Juli in dem erschütternden Profil-Bericht „Das Trauma des Krieges“ veröffentlicht wurden, werden auch Kindern nicht verschont. Sie zeugen von Verletzungen und Traumata, die keine erwachsene oder kindliche Psyche in irgendeiner Weise zu verarbeiteten fähig wäre. Doch nicht nur diese schaurigen Eindrücke in Körper und Seele, auch die Sozialisation in einem Flüchtlingslager, die Depressionen der Mütter, die Abwesenheit der Väter, die dauernde Heimatlosigkeit hinterlassen Spuren, die der ersten oberflächlichen Betrachtung entgehen. Der Zustand der Heimatlosigkeit wird für viele Kinder andauern. Denn jeder weiß, was viele nicht hören und sagen wollen: Ein Großteil dieser Flüchtlinge wird wohl nicht mehr in ihre bosnische Heimat zurückkehren können und über kurz oder lang in die slowenische Gesellschaft integriert werden müssen.

Netzwerk für Flüchtlinge

Die InitiatorInnen des Laibacher Projekts „Netzwerk für Flüchtlinge“ sind sich dieser Problematik bewußt. Ein Team von 80

Freiwilligen, geleitet von 11 professionellen MitarbeiterInnen (PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und einem Psychiater) betreut fünf Flüchtlingslager in der Umgebung von Ljubljana. Sie haben sich als Aufgabe gesetzt, „nicht nur die Belegschaft der Flüchtlingslager zu unterstützen. Unsere Hauptzielsetzung basiert auf der Philosophie, daß es wichtig ist, die Lebensqualität der Flüchtlinge zu erhöhen, indem man ihre Probleme vermindert und dabei bestmögliche Erfahrungen anbietet. Die angebotenen Aktivitäten sind dazu bestimmt, die Flüchtlinge zu ermächtigen, Eigenverantwortung für ihre Situation wiederzugewinnen und einen Prozeß des Neuanfangs und der Neuorganisation ihres Lebens zu beginnen.“ Die freiwilligen MitarbeiterInnen arbeiten dabei in fünf Basisgruppen mit verschiedener Aufgabenstellung von Freizeitanimation, Sprachunterricht, kultureller Aktivitäten, Sponsoring, Ausflügen bis zu psychologischer Betreuung und der Hilfe beim Aufbau von Selbsthilfegruppen. Dabei unterziehen sie sich regelmäßig einer Supervision durch Experten. Da für dieses Projekt minimalste finanzielle Mittel vorhanden sind, sind die BetreiberInnen auch auf Hilfe angewiesen, die natürlich finanzieller Natur sind, aber auch freiwillige Mitarbeit ausländischer InteressentInnen beinhaltet. Dieses Projekt ist nicht nur ein geeigneter Adressat für personelle und finanzielle Unterstützung, es eignet sich auch durchaus dafür, österreichische Flüchtlingsbetreuung mit neuen interessanten Anregungen zu bereichern.

BUCHTIP:

Kindheit und Krieg. Erinnerungen Christine Tipp

Aus der Sicht und der Erinnerung Erwachsener ist das Buch „Kindheit und Krieg“ zusammengestellt. Viele Beiträge von Menschen, die den 2. Weltkrieg und die Zeit des Nationalsozialismus als Kinder miterlebt haben, machen aus diesem Buch ein unvollständiges Puzzle kindlicher Kriegserfahrungen. Viele dieser Eindrücke bleiben, wenn auch oft verklärt, in uns lebendig und prägen unsere Gegenwart. Aus manchen dieser Geschichten werden individuelle Erfahrungen zu allgemeingültigen Bildern, die den Blick in die eigene Kindheit aufmachen und erleichtern.

*Kindheit und Krieg, Erinnerungen,
Christine Tipp (Hgr.)
Sachbuch Fischer, 1992*